

***Der Mensch: eine moralische Wochenschrift. 7. Band, 289. Stück:
Fortsetzung der Begebenheiten der Jungfer Elisabeth Irrwisch (1754)***

Die unübersehbar mit einem sprechenden Namen versehene Elisabeth Irrwisch lässt sich mit dem Soldaten Herrn von Thraso ein, als dieser die Affäre hinzieht, ohne ihr den erwünschten Heiratsantrag zu machen, wendet sie sich dem „schmachtenden Seladon“ zu, der sie in der Folge allerdings ebenfalls enttäuschen wird. Vorher macht er ihr aber den Hof, in dem er ihr in einer emotional aufgeladenen Situation Banises Liebes- und Abschiedslied „Sollen nun die grünen Jahre“ vorspielt und mit ihr den Roman liest.

Die Jungfer *Irrwisch* nemlich war, eines Tages, ungemein niedergeschlagen. Theils betrübte sie sich über den Handel mit dem Herrn von *Thraso*; theils hatte sie den Tag mit der *Catharine* weinend überlegt, wie glücklich sie seyn würde, wenn sie die Frau *Ehrlichen* wäre;

Theils hatte sie im Ernst an ihr wahres Alter gedacht. Schon vor fünf vollen Jahren, hatte sie das zwanzigste Jahr, das andere grosse Stufenjahr der Jungfrauschaft, zurückgelegt, und seit vier Jahren war sie beständig in ihr zwey und zwanzigstes gegangen, ohne weiter fortzurücken. Nun aber fiel es ihr im Ernst ein, daß sie in ihr sechs und zwanzigstes gehe, daher bekam sie die erste Anwandlung von der Verzweiflung. In diesem Gemüthszustande erschien der schmachtende Herr Seladon. Er setzte sich zu ihr, und seufzete. Er ergrif zitternd ihre Hand, ließ sie wieder los und spielte auf seiner Flöte: Sollen nun die grünen Jahre u. s. w. [...]

Seit diesem Tage charmirten diese beiden Personen ordentlich mit einander, und Jungfer *Irrwisch* ward wieder vollkommen vergnügt. Sie gewöhnte sich nunmehr, an eine andere Art der Liebe. Der bescheidene Herr *Seladon* hat ihr seit dem ersten Tage an, da er ihr ordentlicher Liebhaber ward, nichts anders zugemuthet, als dann und wann einen Kuß, und gleichwol war sie sterblich in ihn verliebt. Seladon belustigte sie mit seinen verliebten Minen und Blicken, er spielte ihr verliebte Lieder vor, er sang mit ihr ihre Leibstückgen. Als sie einmal miteinander sangen: Ihr Schönen höret an; so fiengen sie beyde so entsetzlich an zu weinen, daß sie aufhören musten zu singen. Er las mit ihr verliebte Gedichte, sonderlich Schäfergedichte, und alsdenn nennete er sich *Corydon*, und sie nennete sich *Phyllis*. Er las mit ihr die *Asiatische Banise*, da nannte er sie seine *Banise*, und sich nannte er *Balacin*.

Der Mensch: eine moralische Wochenschrift. 7. Band , 289. Stück: Fortsetzung der Begebenheiten der Jungfer Elisabeht Irrwisch. Halle, bey Joh. Justinus Gebauer, 1754, S. 316-318.